

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 16 (1907)  
**Heft:** 22

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Voraus hat. Die Wirkung des Trics ist nur eine augenblickliche, während zielbewusste und richtig durchgeföhrte Reklame früher oder später zum Ziele führen muss und in ihrer Kraft länger aushält. Hierher gehört vor allem Barnum's ewig-wahrs Wort von der Druckerschwärze.

Es würde zu weit führen, wollte man einzelne Reklametries besonders hervorheben; jeder Tag bietet neue Fälle. Viel interessanter dürfte es sein, den verschiedenartigen Umständen nachzuspuren, die zu solchen Trics Veranlassung geben. Und da zeigt es sich, dass dem unternehmungslustigen Kopfe nichts heilig ist, wenn es gilt, aus diesem oder jenem Vorkommnis eine kräftige Reklame herauszuschlagen. Ganz besonders wird diese Begabung den Amerikanern nachgerühmt — heißt doch diese Art Reklame kurzweg „amerikanisch“. Doch wahrlich, wir geben darin den Yankees nicht nach.

Irgend eine unberührte Sängerin oder Schauspielerin, die einen zu ihrem Einkommen in gar keinem Verhältnis stehenden Schmuck besitzt, hat das Glück, diesen Schmuck zu verlieren. Daraus wird nun eine Fundreklame geschmiedet, die die brave Kleine mit einem Schlag berühmt macht. Doch bald war das Mittel abgenutzt und man zögert stärker Mittel herbei. Eine Zeitlang war die Fruktifizierung von Familien-skandalen geradezu Mode in Reklamesachen.

Harmlose Einfälle sind unter allen Umständen wirkungsvoller. Wie trefflich und brillant war zum Beispiel seinerzeit die Reklame eines englischen Teehauses in China, das mit folgendem Einfall die Welt überrascht hatte! Es war um die Zeit, da eine China-Gesandtschaft sich auf den Weg nach Europa machte. Eines Tages erschien in den Zeitungen das amüsante Historien, auf dem Schiffe, das die Expedition benutzte, hielt sich ein Gentleman der Gesandtschaft zu nähern gewusst und sich das Vertrauen des obersten Mandarins erworben, dass er sich mit ihm in dessen chinesischer Muttersprache unterhielt. Im Laufe der Unterhaltung kam auch die Begrüßungsformel zur Sprache, deren sich die Gesandtschaft bei den europäischen Potentaten bedienen sollte, und da zeigte es sich, dass die Chinesen nicht die leiseste Ahnung von europäischen Zeremonien hatten. Der Gentleman half dem ab, indem er der Gesandtschaft eine englische Begrüßungsformel einstudierte, die diese nach einigen Tagen recht gut auswendig gelernt hatte, freilich ohne deren Sinn zu verstehen. Schliesslich zeigte es sich, dass die Chinesen in ihren Ansprüchen jedem Potentaten zum Schluss mittenliegen, er möge in Zukunft nur den Tee der Firma Thompson and Comp. trinken, denn dieses Hauses besitzt in China eigene Teekulturen und importiere die besten Blätter nach Europa.

Weniger harmlos war jener Strumpfhändler in London, der nach Palmers Tode eine Traueranzeige in die Blätter eindrückte, in der er dem Publikum folgendes mitteilte: „Der grosse Palmerston ist gestorben. Viel zu früh für unser Vaterland. Er ist einer Erkältung zum Opfer gefallen. Hätte er aber Wollstrümpfe meines Fabrikats getragen, er lebte gewiss noch in unserer Mitte.“ Hierher gehören auch die bekannten Trics der Champagnerfabrikanten, die ihre Marke in einem Löwenkopf trinken lassen, weil es irgendwelchen Waghalsen einfällt, solche Wetten abzuschliessen; hierher gehört auch der furchterliche Neger, der vor dem Gehken werden den Zuschauern in seiner letzten Mitteilung irgend ein Lebenselixir oder eine neue Stiefelwichse empfiehlt — hierher alle jene unglaublichen und ungeheurelichen Einfälle, die ebenso verückt wie burlesk sein mögen, die aber gewiss unter Umständen eine recht gute Reklame abgeben.

In all diesen Fällen und in den vielen Tausenden ähnlichen handelt es sich immer um gesuchte und absichtlich herbeigeführte Effekte, die prompt auf den in Anwendung gebrachten Trix reagieren sollen. Anders steht jedoch die Sache bei den unbewussten Reklametries, also bei jenen, die nicht künstlich herbeigeführt werden, sondern die sich aus verschiedenen Umständen erst ergeben. Ein klassisches Beispiel dieser Art passierte vor wenigen Jahren in den Luglobhöhlen in Steiermark. Einige Wiener Touristen waren im Innern derselben geblieben, während dass Wasser stieg und den Ausgang für einige Tage versperrte. Die natürliche und künstliche Erregung, die sich damals des Publikums bemächtigte, machte mit einem Schlag die Kavernen und das Gelände um dieselben weltberühmt. Wie dann die Gegend dem Fremdenverkehr geöffnet wurde, hat kein geringerer als Rosegger in einem guten Romane erzählt.

Ein anderes Beispiel dieser Art ist die kürzlich passierte Geschichte mit dem „gebissenen Faun“, dem Bildwerk des vielmässigen Künstlers Lambeaux. Er hatte eine Gruppe ausgehauen, die einen Faun darstellte, der von einer Nymphe, gegen die er sich gewisse Freiheiten erlaubt hatte, ins Ohr gebissen. Das Kunstwerk ist ziemlich vulgär, wurde aber trotzdem im Lütziger Ausstellungspark aufgestellt. Es dauerte aber nicht lange, da musste es auf Betreiben eines „schamhaften Journalisten“ entfernt und dem Bildhauer zurückgestellt werden. Das Finale des Skandals ist, dass der Gemeinderat von Lütziz den Werk ankaufte und es auf einen freien Platz der Stadt aufstellen lässt. So wurde ein Werk zweiten Ranges, das man sonst kaum beachtet hätte, berühmt. Das alltägliche Leben weckt solche Kommissse, in Hütle und Fülle.

Wenn man näher zusieht, findet man, dass oft einzelne Städte ihre besondere Reklame haben. Dies ist übrigens auch sehr notwendig, nur darf man nicht gleich alle Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten der betreffenden Stadt auch schon als Reklame ansehen. Es handelt sich vielmehr um Festanlässe, die im Laufe der Zeit Reklame wurden. Montreux zum Beispiel, das an einem der schönsten Seen der Welt liegt, hat das Narzissenfest, Vivis, das Winzerfest

und Orleans ist in der letzten Zeit durch das Fest der Jungfrau von Orleans noch berühmter geworden. Salzburg begnügt sich nicht, die hübsche Vaterstadt Mozarts zu sein; es hat die Fremden noch den Trix mit dem Glockenspiel und dem Hornsignal von der Festung. Johann Strauss hat einmal ein Kunstwerk geschaffen, den Walzer „An der schönen blauen Donau“ — heute ist dieses Kunstwerk unbeschadet seiner Bedeutung, ein Reklametric für Wien. Die Stadt Godwin wird gegenwärtig bekannt wegen dem Wettstreit um die Hauptrolle in dem Festzug zu Ehren der Lady Godiva. Diese soll der Sage nach auf den Vorschlag eingegangen sein, im Evakostüm auf einem weißen Pferde zu Wohltätigkeitszwecken durch die alte Stadt Coventry zu reiten. Bei der Wiederholung dieses Rites soll ein fleischfarbiger Trikot zur Verwendung gelangen: wenn aber die Rolle der Gräfin wieder wird, darüber regt man sich in ganz England auf, und dieser Streit ist natürlich die beste Reklame für die Stadt und ihren Festzug.

→ ←

## Verwerfliche Praxis.

Die Direktion des Bristol-Hotel in Wien ist bekanntlich unter die Verleger gegangen und publiziert eine sporadisch erscheinende Zeitschrift, „Temporary Bristol illustrated“, um für sich eine Gratiseklame auf Kosten der anderen Hotels zu machen. Denn als etwas besseres können wir die Sache nicht betrachten, wenn man das Zirkular liest, in welchem die Bristol-Direktion zur Erteilung von Inseraten aufträngt. Sie erklärt dort, sie bringe in einem Anhange die Liste jener Hotels, die mit ihr in Korrespondenz stehen. Nun weiss aber jedermann, dass diese Korrespondenz eine gegenseitige Leistung ist; während die ausser Wien liegenden Hotels vom Bristol Gäste erhalten, revanchieren sie sich, indem sie ihre nach Wien verreisenden Kunden ebenfalls dem Bristol zuweisen. Während aber letzteres keine Verpflichtung hat, sollen sich die korrespondierenden Hotels noch einer Bezahlung für Publizierung und für Reklame im „Temporary Bristol illustrated“ bequemen.

Stark zu rügen — denn es erinnert unangenehm an verschiedene Trics veröster Annonceagenturen — ist die Abfassung des Inseratenbestellscheins. Es wird da von der „unstisistären Einschaltung des Inserates im „Temporary Bristol illustrated““ gesprochen und da der Preis einer 1/4 Seite bereits 100 Kronen beträgt, so lange der Besteller schlüssig in der Pfanne, wenn der Erfolg seinen Erwartungen nicht entsprechen würde und er doch den laufenden Auftrag nicht abstellen könnte.

Das ganze Geschäft gefällt uns nicht und einem jeden wird's bei sorgfältiger Prüfung gleich ergehen. Bristol Hotel könnte darauf verzichten, sich aus der Haut der Kollegen Riemer zu schneiden; zu seinem Fortbestehen dürfte es dieses Geld kaum nötig haben. Das Beispiel des Herrn Seiler, Präsident des österr. Gremiums und Verleger des von uns schon oft kritisierten Hotel-Adressbuches, scheint aber ansteckend zu wirken.

**Kleine Chronik.**

Zürich. Hotel und Pension Uetliberg hat einen elektrischen Fahrstuhl erstellen lassen.

**Adelboden.** Herr E. Brechbühl, früher Direktor des Hotel Bären in Sigristwil, hat das Hotel Victoria in hier käuflich erworen.

**Emmental.** Das zirka 2 Stunden von Signau entfernte Wildensee-Bad ist in der Nacht vom 24. Mai vollständig niedergebrannt.

**St. Beatenberg.** Das Hotel Bellevue in hier ist auf die Saison hin gründlich renoviert und mit Badeeinrichtungen, Zentralheizung, Vestibul usw. versehen worden.

**Société des Hôtels National et Cygne, Montreux.** Die ausserordentliche Generalsversammlung beschloss die Erhöhung des Aktienkapitals um 500.000 Fr. und die Aufnahme einer Obligationen-Anleihe im Betrage von 1 Million.

**Montreux.** Die Mittelteil der „Wochenschrift“, das Grand Hotel „Le Pont“ sei für Fr. 800.000 verkauft worden, stimmt nicht, denn wie das „Hotels-Office“ in Genf berichtet, sind die bezüglichen Schrifte noch nicht abgeschlossen.

**Zur Lebensmittelverteuerung.** Der Verein der Pensionsbesitzer in Genf hat beschlossen, die Pensionspreise vom 1. Juli d. J. um 10%, zu erhöhen. Als „würdiges“ Pendant zu diesem mehr als berechtigten Beschluss zitieren wir ein Inserat aus der „Basler Nat.-Ztg.“: „Billiger Luftkurort Tschudiwiese, Flums, 1800 m. ü. M. Neuerbau, in sonniger, windgeschützter Lage. Pensionspreis Fr. 2.—50.“ Rechnet der gute Mann darauf, seine Gäste mit Alpenfrüchten speisen zu können?

**Bayern.** Ein Projekt von grossem Interesse für das bayrische Gebirge liegt im Entwurf vor. Man plant in Schliersee den Bau eines erstklassigen Hotels im Schweizer Stil, das durch seine Einrichtung und durch die Art seines Betriebes geeignet sein soll, ein internationales Publikum mehr in das bayrische Gebirge zu ziehen, als es bis jetzt der Fall war. Geplant sind 350 Zimmer mit 600 Betten, grossen Veranden, Terrassen und Balkons. Ein grosses Saalsalon-Spielzimmer, ein grieches Vestibul, alles ihm den Charakter eines grossen Hotels und behaglichen Aufenthalt an den Abenden und bei schlechtem Wetter sicher. Turn- und Fechtstalle, Trockenräume sind in Souterrain untergebracht. Neben dem Hotel ist ein einfacheres Touristenhaus mit 80 Zimmern und 120 Betten geplant, daneben reichliche Stallungen für Fuhrwerk und Autogaragen.

**Gesang und Reklame.** Der Wiener Männergesangsverein befindet sich gegenwärtig auf einer Amerikareise. Mit seinen Liedertexten zusammengeführt wird auf Veranlassung des Landesverbandes für Fremdenverkehr Niederösterreich eine Propagandaschrift ausgegeben, die das Publikum für die Schönheit Österreichs begeistern soll. Diese illustrierte Broschüre ist in deutscher und englischer Sprache eine Reihe von Bildern aus den interessantesten Teilen Österreichs erläutert, werden

bei den grossen Konzerten des Männer-Gesangsvereins in Amerika zur Verteilung gelangen. Ausserdem nimmt der Verein Propagandaschriften der Staatsbahnen und der Südbahn mit über den Ozean, um diese Broschüren bei Gelegenheit unter die Amerikaner zu bringen.

**Heimatschutz.** Eine sehr begrüssenswerte Publikation, die andern Gemeinden zur Nachahmung zu empfehlen ist, hat der Gemeinderat von Grindelwald verlassen. Sie lautet:

„An die Talteute von Grindelwald! Heimatschutz.

Auch hier oben haben die Schokoladefabriken und andere Geschäfte ihre gräffarbigten Reklametafeln an allen Ecken und Enden in auffälliger Weise anschlagen lassen, sodass die herlichen Naturschönheiten unseres Tales sowohl den Besuchern als uns Einheimischen verehrt werden. Fort mit dieser „Blechpest“ von den Häusern, Scheuren und Alphütten, von den Felsen, Bäumen und Stangen! Fort mit den hässlichen Tafeln, lieber heute als morgen! Fort mit ihnen, sobald die Verträge abgelaufen sind! Und bietet Euch die Alphütten auf neuen Einen und schlage ich Ihnen noch deutlich und fest: Einmal und nie wieder! Fort, wir tun es unsern Heimatthalie nie mehr zu leid! Geht mit eurem Geld und euren Affischen!

Laut Beschluss der Gemeindeversammlung vom 6. Mai 1907. Der Gemeinderat.“

**Heimatschutz in Amerika.** Aus New-York kommt folgende Karte: In der gesetzestheilenden Körperstaat des Staates New-York ist jüngst ein „Artenschutzgesetz“ verabschiedet, das vorzüglich die alpinen Reklame durch Besteuerung zu bekämpfen. Danach sollen alle Reklameschilder und Anschläge mit 8 bis 12 Centen (40 bis 60 Rp.) pro Quadratfuß besteuert werden. Für Reklame-Aufschriften an Felsen und Bäumen soll ein Mindestsatz von fünf Dollars bezahlt werden. Es wäre sehr erfreulich, wenn dadurch derartige Reklameauswüchse erschwert würden, denn manche schöne Landschaft wird dadurch beeinträchtigt; man kann hierzulande kaum auf irgend einer der grossen Eisenbahnstrecken voll aufgredig einer der schönen Alpenstrassen fern, ohne daran erinnert zu werden, dass die X-Uhlen die besten sind und die So- und Su-untertrefflich ist. Die Municipal Art Society in New-York tut ihr möglichstes, den Antrag zum Gesetze zu machen; hoffentlich überwindet sie den Widerstand derselben, die aus materiellen Rücksichten den Antrag beikämpfen. Wenn die Steuer in Kraft tritt, dann kann vielleicht die Schweiz, für die diese Angelegenheit von besonderer Wichtigkeit ist, aus den amerikanischen Erfahrungen Nutzen ziehen.

**Montreux.** Das Narzissenfest, welches am 25. und 26. Mai in Rouvenazgarten am See stattfindet, wird um die schönen Wetter beginnigt und lockte eine solche Menschenmenge herbei, dass an beiden Tagen die 3500 Personen fassenden Zuschauertribünen voll besetzt waren. Das hübsche kleine Festspiel, die „Alpensymphonie des gleichnamigen Epochen“ aus (ausgeführt von 200 Kindern von Montreux), zu welchen der Komponist Rousseau aus Paris eine leichtbeschwingte, einschmeichelnde Musik geschrieben hatte. Als Solisten wirkten die Damen Troyon-Lausanne, Debogy-Genf und Cortez-Paris mit, welche einen schönen Erfolg ersangen. Am beiden Auftritten mussten die meisten Ballette und Arien wiederholt werden. Jeweils nach Schluss des Auftritts eine lebhafte Blumenwiese, die der Stadt angeschlossen. Unter den Wagnen befanden sich wahre Wunder an Blumenpracht und Geschmack, besonders viel bewundert wurde der Wagen der Hoteliers von Montreux, ein Amselnes in rosarosetem Busch darstellend. Wir notieren einige Preisträger: Herrschwagen, 1. Preis: Hr. Ragusin, Montreux; 2. Preis: Hr. Bossi, Territet; 3. Preis: Hr. Freis, Montreux; Koffektwagen, 1. Preis: Hotelierverein Montreux und Umgebung.

**Heimatschutz in Wallis.** Der Grosse Rat hat am 27. Mai das Gesetz betraut, das Reklamewesen in endgültiger Lesung angenommen. Sein Inkrafttreten wird der Staatsrat bestimmen. Von diesem Zeitpunkt an ist für jedes Plakat ein Stempelgebühr von 5 Fr. per Jahr und per Quadratmeter oder dessen Bruchteile zu entrichten. Das Gesetz betrachtet als Plakate jegliche Anschlagtafeln und Anfangtafeln, Aufschriften, ob Druck oder Handschrift, ob auf Papier, Leinwand, Holz, Glas, Metall, Stein oder Fels, gemalt oder graviert, die als Spekulation oder im Privatinteresse zur Schau des Publikums ausgestellt werden. Plakate gegen die Sitte und Ordnung sind untersagt, ebenso diejenigen, die das Landschaftsbild zu widerlaufen, oder die die Landschaft verunstalten, und zwar unter Androhung einer Geldsumme von 200—200 Fr. Das Anbringen von Plakaten ohne vorherige Beschilderung des Stempelgebühr ist, der unbeschädigte Gebrauch des Gebäudes oder der Beseitigung des Plakates, mit 10-fachen Strafe belegt. Auf gegenwärtig gebrachte Tatsachen sind die neuen Verordnungen nach Ablauf von 30 Tagen nach Inkrafttreten des Gesetzes anwendbar. Das Reklamewesen oder Unwesen wäre somit einmal geregt und den daherigen Missbräuchen gesteuert und gleichzeitig ist der Staatskasse eine neue, wenn auch bescheidene Einnahme geschaffen.

**Zum Schutz der Alpenflora.** erlässt eine Schweizerische Delegiertenkonferenz einen dringenden Aufruf an die Naturfreunde, indem sie darauf hinweist, dass die wunderbare Alpenflora im Menschen ihren gefährlichsten Feind habe. Alpenkennen heisst in diesem Aufruf, an schlagernden Beispielen weiterlehrbar nach, dass an viel begangenen Bergpassagen die Alpen durch unbedeckte Menschenhanden, wenn nicht völlig zerstört, so doch mindestens reduziert werden. Wo früher ganze Felder die Alpen wie mit einem feurigen Haube überzogen, da finden sich heute, vielleicht nach 2 Jahrzehnten, nur noch wenige magere Büsche. Und mit den andern Raritäten der Alpenblumen ist es nicht besser ergangen. Wo z. B. sind die Edelweißmatten, die man vor gar nicht so langer Zeit finden konnte? Verschwunden — der menschlichen Raubigkeit zum Opfer gefallen. Zwar sind vereinzelt Gesetze erlassen worden, um wenigstens das Ausgraben des Edelweißes zu verbieten, allein damit ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Verabredungen, die Alpenblumen zu zerstören, die sich anfangs weise die Alpen heimsuchen und in blind, unverstümmiger Erscheinung des Rückgratzes der Alpenflora ist vielfach dem Fremden

# Die wirkungsvollste und haltbarste Isolierung der Kühlräume

Gefrierräume und Eiskeller

in

Metzgereien, Schlachthäusern

Comestibles-Geschäften

Hotels

etc.

erstellen wir aus den

imprägnierten

## Korksteinplatten: „Reform“

### Vorzüge:

1. Absolut geruchlos.
2. Wasser- u. Feuchtigkeitsbeständig.
3. Dauernd höchste Isolierwirkung.
4. Geringe Raumbeanspruchung.
5. Ueberall verwendbar.

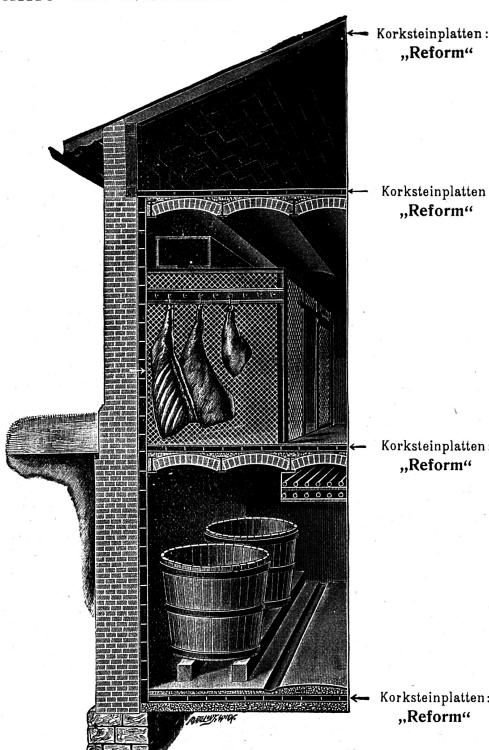
Ausführung durch eigene gut bewanderte Fach-Arbeiter.

Vorläufige Referenzen und Zeugnisse.

**WANDER & C.  
BORGES**

Generalvertreter der Korksteinfabrik Grünzweig & Hartmann, G. m. b. H. in Ludwigshafen am Rhein.

Erste und grösste Korksteinfabrik des Kontinents.



## ST. MORITZ-BAD

Hôtel du Lac ist eröffnet.

Die Direktion: E. BAEBLER.

679

Telegramm! „MIRACLE“ Telegramm!

Weck-Uhr mit und ohne automatischen Geld-Einwurf, ferner nach dem gleichen Prinzip: Minuten-Avertissement, letzterer wegen vordreiteten Gehäuse daher gegen Feuchtigkeit und Dämpfe geschützt — für Küchen und Badezimmer unschätzbar.

In ihrem eigenen Interesse und bevor Sie irgend welche Uhren zu teurem Geld für Ihr Hotel-Etablissement kaufen, erwarten Sie unsere sensationelle und konkurrenzlose Erfahrung — eine Neuheit allererster Ranges — ab.

Anfragen beantworten gerne:

THE UNIQUE AUTOMATIC ALARM CLOCK Co., ZÜRICH II.

Papier-Cigarrenspitzen

F. Kaiser & Co.  
Papier-Spitzen-Fabrik. Oppeln, Deutschland.

mit Rohr und gestülptem Kielbiss offeriert von M. 4.— bis M. 40.— per Mille. Muster gegen 40 Pf. in Schweizermarken. Korrespondenz möglichst deutsch.

(D 6595) 3068

## Günstige Gelegenheit!

Wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen eine komplette Wäscherei-Anlage mit Dampfbetrieb, erstklassige Maschinen, nur 1½ Jahre im Betrieb. Tagesleistung: 300 kg. trockene Wäsche. Offeraten unter Chiffre G 7388 D an die Union-Reklame, Zürich.

3065

**Benoit**  
**Licht**  
**CAFFISCHER**

**Gaserzeugungsapparate**  
sind die vollkommensten!

50 Kerzen Leuchtkraft nur ca. 1 Cts. per Stunde.  
(G 7602) Ueber 1200 3067

Anlagen im Betrieb.

Gleich rationell zur Beleuchtung von Villen, Hotels etc., wie auch für ganze Gemeinden und Städte.

Kostenverhältnisse, Prospekte etc. gratis durch

STUTTGART: Augustenstr. 7, Teleph. 3850

MUENCHEN: Zieblandst. 45, Teleph. 6475.

### See- und Flussfische

garantiert lebendfrisch, so wie geräuchert und marinierlich billiger als täglich frischer Fang (B 5904) 3010  
Heinemann & Uhde, Geestemünde.

Dampf-Hochsofa, Rüttelherde und Fischkonserven-Fabrik. Staatspreis Wien, o. Gold. Med. Greif.

673  
Staatspreis Wien, o. Gold. Med. Greif.